

Online-Pfingstkongress: Steindl-Rast warnt vor "Vereinzlung"



© Egbert Amann-Ölz

Benediktinischer Mystiker und Autor ruft zu Zusammenarbeit der Weltgemeinschaft gegen Corona und Not auf - Theologen, Ordensmänner und Expertinnen thematisieren von 14. bis 24. Mai 2021 Innovation und Partizipation in Kirche und Gesellschaft angesichts der Pandemie

Pandemie

14.05.2021, 14:45 Uhr Österreich/Kirche/Gesellschaft, Bevölkerung/Soziales/Pandemie/Steindl-Rast/Orden

Wien, 14.05.2021 (KAP) Die Entwicklung der Menschheit geht mit zunehmender Unabhängigkeit einher, aber auch mit wachsender "Vereinzlung": Nach den Worten des 1926 in Wien geborenen Benediktiners und Mystikers David Steindl-Rast ist es notwendig, die erlangte Freiheit mit einer "Verbundenheit mit Menschen, Tieren und allen Lebewesen" zu kombinieren. Der Ordensmann äußerte sich im Rahmen des Online-Pfingstkongress (14. -24. Mai 2021) zu sozialer Innovation und Partizipation. Unter dem Titel "Vom ich zum Wir - Wege aus einer gespaltenen Gesellschaft" werden dabei elf Tage lang Interviews mit Meinungsbildnern ins Netz gestellt, u.a. mit Caritas-Generalsekretär Klaus Schwertner, dem Benediktiner Anselm Grün und NEOS-Gründer Matthias Strolz.

"Wir müssen uns wieder eingebettet wissen und danach handeln", betonte der 94-jährige Steindl-Rast als einer der ersten Interviewten der Reihe. Die Corona-Krise und "das Elend dieser Welt" könnten nur gemeinsam gelöst werden, durch eine engere Zusammenarbeit innerhalb der Weltgemeinschaft, so sein Fazit.

Das Einüben dieses universalen Verständnisses beginne bereits in der Kindheit, erläuterte der Benediktiner. Kinder benötigten bedingungslose Liebe, Zugehörigkeitsgefühl und die Anerkennung ihrer Einzigartigkeit. Dies stehe jedoch im Kontrast zum aktuellen Schulsystem, in dem Anpassung an das System verlangt und belohnt werde.

Eine Warnung sprach Steindl-Rast in Bezug auf "verformte Religionen" und Ideologien aus: "Lehre, Moral und Ritual neigen dazu, sich im Laufe ihrer Entwicklung zu verhärten: Lehre wird dann dogmatisch und die Moral moralistisch und versteift." Eine lebendige Religiosität sei jedoch immer wichtiger als die Religion selbst, meinte der Gründer des Netzwerks "Dankbar leben", der 1953 in die USA emigrierte und dort in das Benediktinerkloster Mount Saviour eintrat.

Kongress als Brückenbauer

Angesichts der globalen Krisen fühlten sich immer mehr Menschen machtlos, der Online-Pfingskongress solle daher positive Gegenakzente setzen und zum Wandel in Kirche und Gesellschaft beitragen, erklärte Organisator Egbert Amann-Ölz auf Kathpress-Anfrage. Das Ziel des Kongresses sei die Förderung von Beteiligung und Mitbestimmung - auch im kirchlichen Bereich, da Partizipation wesentlich zum Sein der Kirche dazugehört. Dabei könne auch Spiritualität "ein Schlüssel zur Bewältigung der aktuellen Spaltung sein", zeigte sich Amann-Ölz überzeugt.

Der Kongress startet neun Tage vor Pfingsten und dauert bis Pfingstmontag. An jedem der Tage wird es jeweils drei Interviews geben, Gespräche mit insgesamt mehr als 30 "besonderen Frauen und Männern aus ganz unterschiedlichen Lebenswelten...", denen es ein Herzensanliegen ist, die Spaltungen in unserer Gesellschaft zu überschreiten und Brücken zu 'fremden' Milieus und andersdenkenden Menschen zu bauen", heißt es in einer Ankündigung.

Aus dem kirchlich-religiösen Bereich sprechen u.a. Pastoraltheologe Paul Michael Zulehner, Religionsjournalistin Renata Schmidtkunz, Caritas-Generalsekretär Klaus Schwertner, Benediktiner Anselm Grün sowie die Theologen Georg Plank und Ferdinand Kaineder. Weitere Redner sind u.a. der Neurowissenschaftler Joachim Bauer, Öko-Aktivistin Ursula Fatima Kowanda-Yassin, der ehemalige ÖVP-Behindertensprecher Franz-Joseph Huainigg, die Viktor-Frankl-Schülerin Elisabeth Lukas und Mary's-Meals-Österreich-Gründer Christian Stelzer.